



# Räumlicher Einkommensausgleich durch Pendler

Dr. Ulrike Winkelmann

Die am Arbeitsort erzielten Arbeitnehmereinkommen sind in allen deutschen Flächenländern räumlich stärker konzentriert als die am Wohnort gemessenen Primäreinkommen. Baden-Württemberg weist bei jeweils hohen Pro-Kopf-Einkommen für beide Einkommensarten eine verhältnismäßig gleichmäßige räumliche Verteilung auf. Der Vergleich auf Kreisebene zeigt, dass die Pendlerverflechtungen zwischen den Stadtkreisen und ihrem Umland wesentlich zum kleinräumigen Einkommensausgleich im Land beitragen.

## Regionale Einkommensverteilung als Gegenstand der Politik

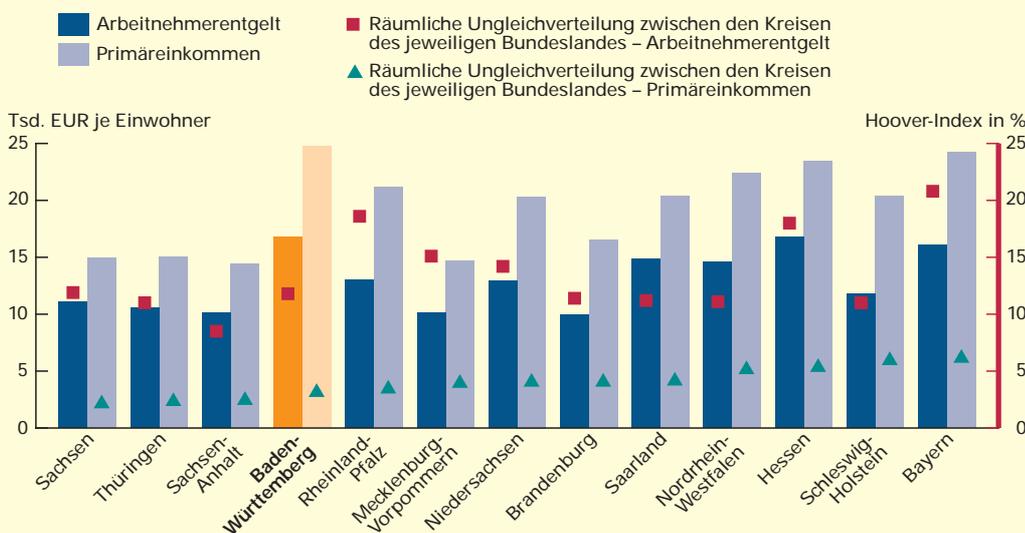
Das Ziel, Wohlstandsunterschiede zwischen den Teilen eines Gesamttraumes auf ein bestimmtes, politisch festgelegtes Maß zu beschränken, wird sowohl auf der Ebene der Europäischen Union als auch von Bund und Ländern verfolgt. Für Baden-Württemberg formuliert der Landesentwicklungsplan 2002 unter Verweis auf das Grundgesetz:

„... Eines der wichtigsten Ziele der Landesentwicklung ergibt sich dabei aus der in Artikel 72 des Grundgesetzes verankerten Forderung nach gleichwertigen Lebensverhältnissen. Angestrebt wird eine Entwicklung, die alle Landesteile angemessen am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt teilhaben lässt und hilft, großräumige Entwicklungsunterschiede abzubauen.“

Typische regionalpolitische Instrumente zur Verfolgung des Ausgleichsziels sind die Subventionierung von öffentlicher Infrastruktur und privatwirtschaftlicher Investitionen in ausgewiesenen Fördergebieten mit geringerer Wirtschaftskraft. Neben diesen Instrumenten bewirken aber auch die Einkommensbesteuerung und – in erheblichem Maße – das System der Sozialtransfers räumliche Umverteilungs- bzw. Ausgleichsprozesse.<sup>1</sup> Im Folgenden gilt das Augenmerk einem weiteren Ausgleichsmechanismus, der besonders auf kleinräumiger Ebene wirksam wird: Es soll gezeigt werden, welche Bedeutung das Pendeln der Berufstätigen zwischen Wohn- und Arbeitsort für die regionale Einkommensverteilung hat.

Dipl.-Volkswirtin Dr. Ulrike Winkelmann ist Referentin im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

### S1 Arbeitnehmerentgelt und Primäreinkommen in den Flächenländern 2007



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Berechnungsstand 08/08, eigene Berechnungen.

<sup>1</sup> Vgl. zum Beispiel Brenke, Karl: Zunehmende regionale Einkommensunterschiede in Deutschland, aber starke Ausgleichswirkungen durch Pendler-einkommen und Sozialtransfers. DIW Wochenbericht 11/2006 und Seitz, Reiner: Was am Ende übrig bleibt – Einige regionale Aspekte beim Übergang von der Wirtschaftsleistung zum Verfügbaren Einkommen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 12/2005, S. 3 ff.

## Messgrößen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ...

Zur Untersuchung dieser Frage wird je ein Indikator für das Einkommen der Wohnbevölkerung der Kreise und das von Erwerbstätigen in den Kreisen erwirtschaftete Einkommen benötigt. Als Datenquelle dienen die Veröffentlichungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“<sup>2</sup>. Als Einkommensgrößen, die sich auf die Wohnbevölkerung beziehen, stehen hier das Primäreinkommen und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte zur Verfügung. Als Einkommen am Arbeitsort kann das Arbeitnehmerentgelt verwendet werden.<sup>3</sup>

### ... für den „Wohlstand“ am Wohnort

Das Primäreinkommen ist das Einkommen, das den privaten Haushalten aufgrund ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten zusteht. Dabei kann es sich um die Entlohnung für die Bereitstellung von Arbeitskraft oder Kapital oder um Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit handeln. Das Einkommen wird dem Wohnsitz des Empfängers zugerechnet. Der Ort, an dem die wirtschaftliche Aktivität stattgefunden hat, spielt keine Rolle. Das Primäreinkommen bildet daher einen Teilaspekt des materiellen Wohlstands in einem Kreis ab.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden; abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögensteuern sowie Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen ist damit das Einkommen, das den privaten Haushalten nach dem sozialen und fiskalischen Umverteilungsprozess letztendlich zufließt. Da dieser Umverteilungsprozess hier zugunsten der räumlichen Verteilungswirkungen des Pendelns ausgeblendet werden soll, wird für die weitere Untersuchung das Primäreinkommen herangezogen.

### ... und das Einkommen am Arbeitsort

Das Arbeitnehmerentgelt eines Kreises umfasst die Geld- und Sachleistungen, die den dort tätigen Arbeitnehmern zugeflossen sind. Es wird dem Arbeitsort zugerechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Definition der Einkommensbegriffe Primäreinkommen und Arbeitnehmerentgelt ergeben sich die Mechanismen, die dafür sorgen, dass der regionale „Wohlstand“ nicht nur von der regionalen „Wirtschaftskraft“ ab-

hängt und in der Regel räumlich gleichmäßiger verteilt ist: Das Arbeiten außerhalb des Wohnortkreises (Pendeln) und das Erzielen von Einkommen aus Vermögen, das hier jedoch nicht weiter behandelt werden soll.

Der Hoover-Index wird herangezogen, um zu messen, wie stark die räumliche Verteilung der verschiedenen Einkommensarten von der Gleichverteilung abweicht. Der Wert des Hoover-Index<sup>4</sup> zeigt an, wie viel Prozent des Einkommens unter den Kreisen eines Landes umverteilt werden müssten, damit das Durchschnittseinkommen in allen Kreisen gleich hoch ist.<sup>5</sup>

### Vergleich der Flächenländer zeigt, ...

Zur besseren Einordnung der Verhältnisse in Baden-Württemberg vorab ein kurzer Ländervergleich (*Schaubild 1*). Das Primäreinkommen ist in allen Flächenländern größer als das Arbeitnehmerentgelt. Ursache hierfür ist in erster Linie der weiter gefasste Einkommensbegriff. Das Arbeitnehmerentgelt erreicht im Durchschnitt 66 % der Höhe des Primäreinkommens. Je nach Flächenland sind geringe Abweichungen zu verzeichnen. So reicht die Relation zwischen Arbeitnehmereinkommen und Primäreinkommen von 58 % in Schleswig-Holstein bis zu 74 % in Sachsen. Die Berufspendlersalden sind auf Landesebene allerdings zu niedrig, um dieses Größenverhältnis entscheidend zu beeinflussen.<sup>6</sup> Als deutlichen Hinweis hierauf mag der Pendlersaldo der beiden Länder dienen. Die Bilanz der ein- und auspendelnden Erwerbstätigen laut Erwerbstätigenrechnung fällt mit – 29 bzw. – 12 Auspendlern je 1 000 Einwohner sowohl für Schleswig-Holstein als auch für Sachsen leicht negativ aus.

### ... Primäreinkommen sind gleichmäßiger verteilt als Arbeitnehmerentgelt

Gleichzeitig ist das Primäreinkommen innerhalb der Flächenländer räumlich wesentlich gleichmäßiger verteilt als das Arbeitnehmerentgelt. Laut Hoover-Index müssten nur zwischen 2,3 % (Sachsen) und 6,3 % (Bayern) des Primäreinkommens, aber 8,5 % (Sachsen-Anhalt) bis 20,8 % (Bayern) des Arbeitnehmerentgelts zwischen den Kreisen des jeweiligen Bundeslandes umverteilt werden, um eine Gleichverteilung zu erreichen.

Zwischen der Höhe des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens eines Flächenlandes und seiner regionalen Konzentration besteht indes kein Zusammenhang. Der Höhe des Einkommens

2 Siehe [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de)

3 Inhaltlich vollständig vergleichbare Einkommensgrößen am Wohn- und Arbeitsort auf Kreisebene werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nicht veröffentlicht.

4 Die vollständige Formel des Hoover-Index lautet

$$H = \frac{1}{2} \frac{\sum_{i=1}^N |E_i - A_i|}{E_{\text{Gesamt}} + A_{\text{Gesamt}}}$$

mit i: Anzahl der Kreise,  
E: Einkommen,  
A: Einwohner.

5 Mit Gleichverteilung ist hier das gleiche durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in jedem Kreis gemeint. Über die Einkommensverteilung innerhalb des Kreises – sei es personal oder räumlich – ist damit nichts gesagt.

6 Bei den Stadtstaaten ergibt sich ein anderes Bild.

T

## Arbeitnehmerentgelt, Primäreinkommen und Berufspendlersaldo in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2007

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR)	Arbeitnehmer- entgelt (Arbeitsort- Konzept)	Primär- einkommen (Wohnort- konzept)	Arbeitnehmer- entgelt im Verhältnis zum Primäreinkommen	Berufspendler- saldo <sup>1)</sup>
	EUR je Einwohner		%	je 1000 Einwohner
<b>Gruppe 1</b>				
Ulm (SKR)	29 835	26 496	113	+ 362
Heidelberg (SKR)	23 349	25 797	91	+ 293
Stuttgart (SKR)	31 915	27 563	116	+ 269
Heilbronn (SKR)	23 424	29 071	81	+ 247
Karlsruhe (SKR)	25 462	24 445	104	+ 245
Mannheim (SKR)	25 188	21 068	120	+ 218
Freiburg im Breisgau (SKR)	19 941	21 378	93	+ 216
Baden-Baden (SKR)	23 109	28 566	81	+ 198
Pforzheim (SKR)	17 794	22 969	77	+ 125
Böblingen (LKR)	22 375	27 676	81	+ 37
<b>Gruppe 2</b>				
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	15 649	24 200	65	+ 17
Lörrach (LKR)	13 570	23 462	58	+ 13 <sup>2)</sup>
Tuttlingen (LKR)	16 643	25 260	66	+ 9
Ravensburg (LKR)	14 410	23 408	62	+ 5
Bodenseekreis (LKR)	17 066	24 939	68	+ 4 <sup>2)</sup>
Konstanz (LKR)	13 243	23 136	57	+ 1 <sup>2)</sup>
Ortenaukreis (LKR)	15 518	23 201	67	- 4
Heidenheim (LKR)	16 418	22 851	72	- 5
Waldshut (LKR)	11 822	22 390	53	- 7
Main-Tauber-Kreis (LKR)	14 600	21 474	68	- 10
Hohenlohekreis (LKR)	17 901	25 053	71	- 12
Schwäbisch Hall (LKR)	15 187	21 906	69	- 18
Reutlingen (LKR)	15 548	25 312	61	- 20
Biberach (LKR)	15 696	22 794	69	- 22
Ostalbkreis (LKR)	15 497	23 483	66	- 27
<b>Gruppe 3</b>				
Freudenstadt (LKR)	14 940	24 038	62	- 30
Esslingen (LKR)	17 130	27 617	62	- 31
Rastatt (LKR)	17 615	24 062	73	- 34
Sigmaringen (LKR)	12 829	21 216	60	- 37
Zollernalbkreis (LKR)	14 004	24 001	58	- 42
Tübingen (LKR)	12 667	24 422	52	- 47
Göppingen (LKR)	13 508	24 544	55	- 57
Rems-Murr-Kreis (LKR)	13 578	26 668	51	- 65
Ludwigsburg (LKR)	15 449	27 861	55	- 65
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	11 422	20 736	55	- 71
Heilbronn (LKR)	14 904	24 755	60	- 83
Karlsruhe (LKR)	13 490	24 675	55	- 92
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	10 431	24 171	43	- 95
Emmendingen (LKR)	10 996	22 940	48	- 109
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	12 519	25 220	50	- 109
Calw (LKR)	10 535	23 867	44	- 113
Enzkreis (LKR)	11 844	26 032	45	- 126
Alb-Donau-Kreis (LKR)	10 585	23 596	45	- 149
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>16 755</b>	<b>24 719</b>	<b>68</b>	<b>+ 10</b>

1) Tagespendler, jedoch ohne Auspendler ins Ausland – 2) Aussagekraft des Pendlersaldos wegen fehlender Auspendler in die Schweiz eingeschränkt.

Datenquellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Berechnungsstand August 2008; Berufspendler in Baden-Württemberg, Statistische Daten 4/2009.

nach liegt Baden-Württemberg im Vergleich der Flächenländer 2007 sowohl beim Arbeitnehmerentkommen als auch beim Primäreinkommen je Einwohner mit Hessen und Bayern in der Spitzengruppe. Die regionale Konzentration liegt in Baden-Württemberg bei beiden Einkommensarten jedoch deutlich niedriger. *Schaubild 1* zeigt Baden-Württemberg nach Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit dem viertniedrigsten Hoover-Index des Primäreinkommens, während Bayern und Hessen zur Spitzengruppe gehören. In Bezug auf die räumliche Verteilung des Arbeitnehmerentkommens am Arbeitsort liegt Baden-Württemberg mit einem Hoover-Koeffizienten von

11,8 % im Mittelfeld. Bayern (20,8 %) und Hessen (18 %) bilden mit Rheinland-Pfalz (18,6 %) wiederum die Spitzengruppe.

**Regionale Einkommensunterschiede in Baden-Württemberg relativ gering**

Damit zeigt sich Baden-Württemberg im Ländervergleich als Wirtschaftsraum, in dem gut bezahlte Erwerbsmöglichkeiten relativ gleichmäßig auf die Teilräume verteilt sind. Die Primäreinkommen der Wohnbevölkerung sind ebenfalls hoch und unter den Kreisen des Landes sehr gleichmäßig verteilt. Die Werte

S2

**Arbeitnehmerentgelt, Primäreinkommen und Berufspendlersaldo in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2007**

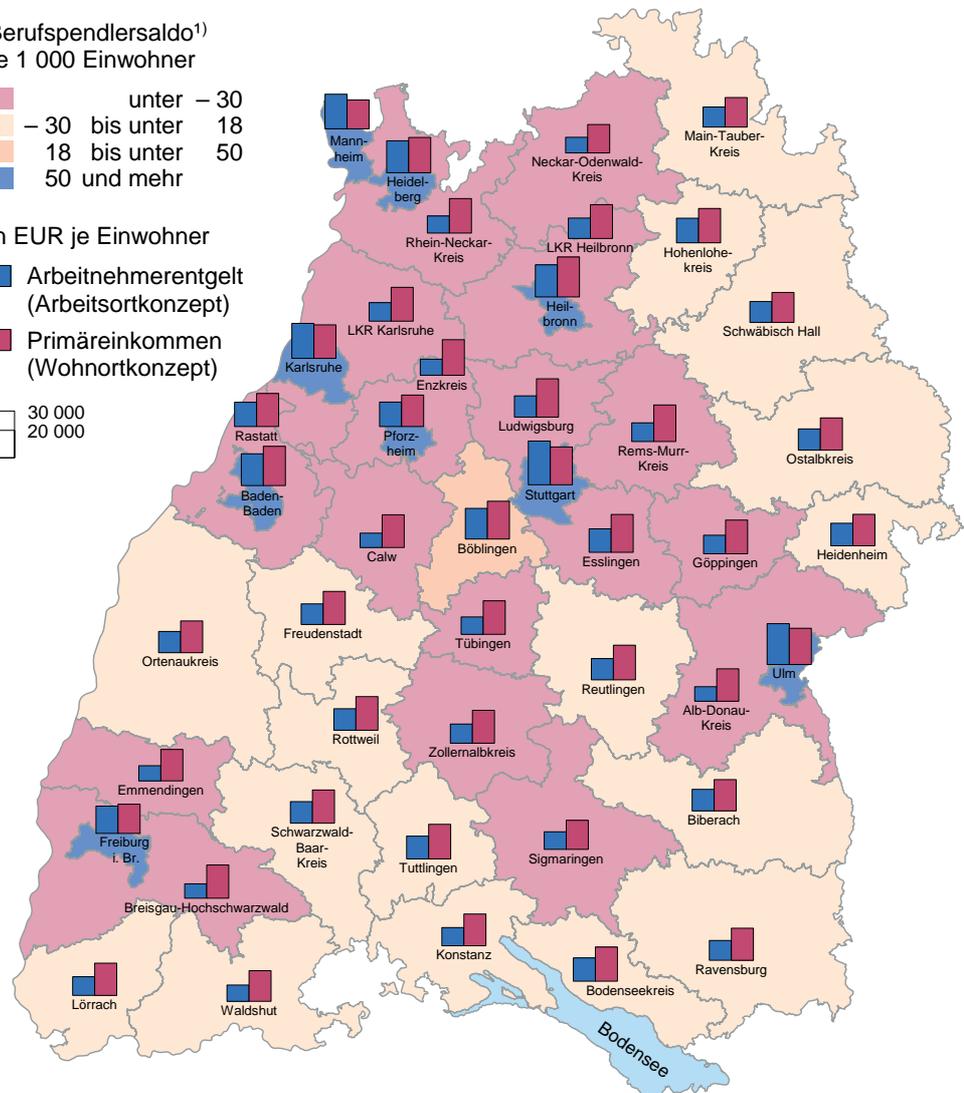
Berufspendlersaldo<sup>1)</sup>  
je 1 000 Einwohner

- unter - 30
- 30 bis unter 18
- 18 bis unter 50
- 50 und mehr

In EUR je Einwohner

- Arbeitnehmerentgelt (Arbeitsortkonzept)
- Primäreinkommen (Wohnortkonzept)

- 30 000
- 20 000



1) Tagespendler, jedoch ohne Auspendler ins Ausland.

Datenquellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Berechnungsstand August 2008; Berufspendler in Baden-Württemberg, Statistische Daten 4/2009.

des Hoover-Index von 11,8 % für die Verteilung des Arbeitnehmerentgelts und von 3,3 % für die Verteilung des Primäreinkommens deuten auf das Wirken eines Ausgleichsmechanismus zwischen den Kreisen des Landes hin. Die eingangs aufgestellte These, dass das Pendeln über Kreisgrenzen hinweg dabei eine Rolle spielt, wird im Folgenden näher beleuchtet.

### Vergleich der Stadt- und Landkreise ...

Umfassende Daten zur Pendelwanderung bietet die Berufspendlerrechnung Baden-Württemberg. Sie weist unter anderem erwerbstätige Tagespendler über Kreisgrenzen nach.<sup>7</sup> Die *Tabelle* zeigt für die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg das Arbeitnehmerentgelt nach dem Arbeitsortkonzept und das Primäreinkommen nach dem Wohnortkonzept sowie den Saldo der Ein- und Auspendler (Pendler-saldo) über die Kreisgrenze als Sortierkriterium. Im Land und in den Landkreisen ist das Arbeitnehmerentgelt deutlich niedriger als das Primäreinkommen, da Letzteres zusätzlich Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit und aus Vermögen enthält. Das Arbeitnehmerentkommen erreicht im Landesdurchschnitt rund 68 % der Höhe des Primäreinkommens.

### ... zeigt Zusammenhang zwischen Pendlersaldo und Einkommensverteilung

Das Arbeitnehmerentgelt je Einwohner ist in der Tendenz umso höher, je höher der Pendlersaldo ist. Für das Primäreinkommen gilt dieser Zusammenhang nicht. Es zeichnen sich grob 3 Gruppen von Kreisen ab, die nach Höhe des Pendlersaldos und Größenverhältnis zwischen Arbeitnehmerentgelt und Primäreinkommen typische Konstellationen aufweisen:

- Gruppe 1 besteht aus den 9 Stadtkreisen des Landes sowie dem Landkreis Böblingen. Alle Stadtkreise weisen, bezogen auf 1 000 Einwohner, einen 3-stelligen Einpendlerüberschuss auf. Das Größenverhältnis Arbeitnehmerentgelt zu Primäreinkommen liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. In Ulm, Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim

ist das im Stadtkreis erwirtschaftete Arbeitnehmerentgelt sogar höher als das Primäreinkommen der Bevölkerung im Kreis. Dies ist zu einem großen Teil auf die hohen Einpendlerüberschüsse zurückzuführen. Ein großer Teil der in den Stadtkreisen erwirtschafteten Arbeitnehmerentgelts fließt in die Wohnortkreise der Einpendler ab. Der Landkreis Böblingen zeigt mit seinem Arbeitsmarktzentrum Böblingen/Sindelfingen ein ähnliches Bild wie die Stadtkreise – aufgrund seiner weiteren räumlichen Abgrenzung allerdings bei geringerem Pendlersaldo.

- Gruppe 2 besteht aus einer Reihe von Landkreisen mit leicht positivem bis leicht negativem Pendlersaldo. Das Größenverhältnis zwischen Arbeitnehmerentgelt und Primäreinkommen schwankt entsprechend um den Landeswert von 68 %. Es gibt per saldo keine erheblichen Zu- oder Abflüsse von Arbeitnehmerentgelt.
- Die dritte Gruppe bilden Kreise mit deutlich negativem Pendlersaldo und einem überwiegend unter dem Landesdurchschnitt liegenden Größenverhältnis von Arbeitnehmerentgelt und Primäreinkommen. Hierzu gehören vor allem die Umlandkreise der Stadtkreise sowie einige eher ländliche Kreise. Zwischen den meisten Kreisen der Gruppen 1 und 3 besteht eine enge funktionsräumliche Verflechtung, die durch die Merkmale der *Tabelle* widerspiegelt wird: Bewohner des Umlands pendeln zur Arbeit in die großen Arbeitsmarktzentren. Im Gegenzug fließt Einkommen aus den Stadtkreisen ins Umland (*Vgl. auch Schaubild 2*).

Der regionale Einkommensausgleich durch Berufspendler über Kreisgrenzen stellt sich damit in Baden-Württemberg zu einem großen Teil als monetärer Ausdruck der Stadt-Umlandverflechtung dar. Nur 4 der 18 Landkreise aus der dritten Gruppe (Göppingen, Neckar-Odenwald-Kreis, Zollern-Alb-Kreis, Sigmaringen) grenzen nicht direkt an Kreise der Gruppe 1 an. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Ulrike Winkelmann, Telefon 0711/641-29 72,  
[Ulrike.Winkelmann@stala.bwl.de](mailto:Ulrike.Winkelmann@stala.bwl.de)

<sup>7</sup> In der Berufspendlerrechnung werden Erwerbstätige mit Wohn- oder Arbeitsort in Baden-Württemberg nachgewiesen, die in ihrer Wohn-gemeinde selbst oder in Tagespendelentfernung zum Wohnort tätig sind. Nicht erfasst sind Erwerbstätige, die nicht am Sitz des Unternehmens arbeiten (zum Beispiel Vertreter) sowie Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland.

<sup>8</sup> 5 Landkreise dieser Gruppe passen nicht ganz ins Bild. Im Falle der 3 Landkreise Lörrach, Konstanz und Waldshut dürfte dies an den von der Berufspendlerrechnung nicht erfassten Auspendlern in die Schweiz liegen. Im Falle des Hohenlohekreises und Landkreises Heidenheim liegt der Grund möglicherweise in Erwerbsverhältnissen, die durch Berufspendlerrechnung nicht erfasst sind (*Vgl. Fußnote 7*).

## kurz notiert ...

### Zweitfernseher in Mehrpersonenhaushalten

Nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 von Baden-Württemberg verfügten 93 % der rund 5 Mill. privaten

Haushalte über einen oder mehrere Fernseher. Insgesamt befanden sich in 100 Haushalten durchschnittlich 139 Fernseher. Je mehr Personen zum Haushalt gehören, desto mehr Fernseher sind hier vorhanden. ■